

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 15 Pfg. Reklamezeile 25 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung.

Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

**Wochenblatt für Annaburg**  
zugleich Publikations-Organ für



und die umliegenden Gemeinden  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 52.

Sonnabend, den 30. Juni 1917.

21. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Öffentliche Bekanntmachung.

Zu der auf Grund des Kriegsteuergesetzes vom 21. Juni 1916 geschuldeten außerordentlichen Kriegsabgabe wird zugunsten des Reiches ein Zuschlag in Höhe von 20 vom Hundert ihres Betrages erhoben.

Der Zuschlag ermäßigt sich auf  
15 v. H. beim Vorhandensein von 3 Kindern unter 18 Jahren  
10 v. H. " " " " 4 " " 18 "  
5 v. H. " " " " 5 " " 18 "

Sind 6 oder mehr Kinder unter 18 Jahren vorhanden, so ist ein Zuschlag nicht zu entrichten. Diese Vergünstigung kommt nur Steuerpflichtigen zugute, deren Gesamtvermögen nach dem Stande vom 31. Dezember 1916 einstufigerartend Markt übersteigt.

Die Ermäßigung oder der Wegfall des Zuschlages tritt nur auf Antrag ein. Der Anspruch auf Ermäßigung des Zuschlages oder Befreiung von Zuschlag entfällt, wenn der Antrag nicht spätestens binnen einem Monat nach Zustellung des Kriegsteuerverfahrens bei mir gestellt wird.

Torgau, den 25. Juni 1917.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.  
Wiesand.

Veröffentlicht:

Annaburg, den 29. Juni 1917.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. B.: Grune.

### Bekanntmachung.

Vom 16. Juli bis 11. August d. J. findet in Merseburg ein Lehrgang zur Ausbildung und Fortbildung von Jugendpflegern und Jugendbegleiterinnen statt. Zu demselben können aber nur solche Personen zugelassen werden, die bereits in der Jugendpflege eine umfassende Tätigkeit ausüben oder von denen mit Sicherheit zu erwarten ist, daß sie dies bald nach Teilnahme an dem Lehrgange tun werden. Vordrucke zur Anmeldung sind von dem Bezirksjugendpfleger Herrn Seminar-Oberlehrer Hemprich in Merseburg einzufordern.

Torgau, den 18. Juni 1917.

Der Königliche Landrat. Wiesand.

### Bekanntmachung.

Ueber das feindliche Eigentum in Glask-Bohringen, das unter Zwangsverwaltung steht und demnach liquidiert werden soll, sind kreisweise Listen aufgestellt, welche zur Einsichtnahme durch etwaige Kaufinteressenten und Interessenten bei der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen in Halle a/S., Kaiserstr. 7, ausliegen.

Torgau, den 21. Juni 1917.

Der Königliche Landrat. Wiesand.

### Bekanntmachung.

Der Lehrer Herr Hermann Kunze in Torgau, Schützenstraße 9, ist zum Kreisjugendpfleger für den hiesigen Kreis ernannt worden. Die mit der Jugendpflege befaßten Behörden und Vereinigungen im Kreise wollen denselben bei seiner Tätigkeit nach Möglichkeit unterstützen und sich im Bedarfsfalle an ihn wenden.

Torgau, den 18. Juni 1917.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,  
Königliche Landrat.

### Bekanntmachung.

Diejenigen Landwirte des Kreises, welche für die bevorstehende Ernte noch Kanalliegerbahnen benötigen, werden ersucht, dies bis zum 2. Juli beim Kreis-Ausschuß zu melden, woselbst auch die Bedingungen eingehend werden können.

Torgau, den 25. Juni 1917.

Der Kreis-Ausschuß.

### Bekanntmachung.

Die außergewöhnlichen Maßnahmen zur Verorgung der Bevölkerung mit Fleisch für die nächsten 3 Monate bedingen einen mehr oder weniger großen Eingriff in unsere Milchviehbestände. Bei der Auswahl des zur Schlachtung gelangenden Viehs wird darauf Rücksicht genommen, das hauptsächlich das für die Milchproduktion nicht in Frage kommende oder nicht mehr unbedingt notwendige Vieh abgeliefert wird, dagegen das reichlich milchgebende oder auch sonst noch für die Milchproduktion wertvolle Vieh nach Möglichkeit erhalten bleibt.

Es wird hierbei darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen Kuhhalter, die bisher ihren Verpflichtungen auf dem Gebiete der Milch- und Butterablieferung nur mangelhaft nachgekommen sind, bezw. sich gegen den geforderten Melkerei-Anschluß ablehnend verhalten, mit einer verhältnismäßig höheren Auflage bedacht werden können, als diejenigen, die ihre Verpflichtungen erfüllt haben.

Torgau, den 27. Juni 1917.

Der Kreis-Ausschuß.

Verpflichtigt:

Annaburg, den 29. Juni 1917.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. B.: Grune.

### Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Regelung des Kohlenverbrauchs werden die Haushaltungsvorstände aufgefordert, sich in den Kohlenverkaufsgeschäften in den dort ausliegenden Listen bis spätestens zum 1. Juli d. J. unter Angabe der bezügelbaren Zimmer einzutragen.

Die zur Entgegennahme von Anmeldungen in Frage kommenden Geschäfte sind:

Benglich, Consum-Verein, Frischke, Gasse, Kühne, Müller (Markt), Müller (Mühlstraße), Reich (Altenstr.), Scheibe, Schulte und Tofante & Otte.

Annaburg, den 29. Juni 1917.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. B.: Grune.

### Bekanntmachung.

Das Proviantamt Torgau hat mit dem Ankauf des neuen Sens begonnen und zahlt per Tonne 90 Mk. frei Verladeestation bzw. frei Magazin Torgau bei Geschirranfuhr.

Annaburg, den 25. Juni 1917.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. B.: Grune.

### Butterverteilung.

In der Woche vom 24. Juni bis 30. Juni kommen auf Anordnung der Kreisstellstelle des Kreises Torgau 55 Gramm Butter pro Kopf zur Verteilung.

Annaburg, den 29. Juni 1917.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. B.: Grune.

## Der Weltkrieg.

### Von den Kriegsschauplätzen.

Nach den amtlichen Mitteilungen fanden auf dem westlichen Kriegsschauplatz an der Front der Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht meistens nur Artilleriekämpfe statt. An der Front der Heeresgruppe Kronprinz machten die Franzosen nach sehr starker Feuerbereitung neue Angriffe an der Aisne, um die nordwestlich von Durbelle verlorenen Stellungen zurückzuerobern. Trotz der größten Verluste drangen die Franzosen doch an einigen Stellen in die deutsche Linie ein. Sie

wurden aber durch einen sofort einsetzenden Gegenangriff wieder zurückgeworfen. Deutsche Stoßtruppen hatten südlich von Lahure gute Erfolge. — Der Nitrameter Freiherr von Nischhofen hat in den letzten Tagen seinen 54., 55. und 56. Gegner herabgeschossen, und der Leutnant Almenröder besiegte seinen 30. Gegner. — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz entwickelte sich wieder rege Geschäftigkeit südlich von Luga und zwischen der Strupa und den Dnestri, ohne daß es dort zu größeren Entscheidungen gekommen wäre. Auf dem magdonischen und auch auf dem italienischen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

Vom westlichen Kriegsschauplatz werden amtliche Nachrichten bekannt, welche ganz außerordentliche Leistungen und Erfolge unserer Fernfeuer-Batterien feststellen. Am 27. Juni beschossen unsere schweren Fernfeuer-Batterien mit guter Wirkung die englisch-französische Hafenseftung Düntschchen. Eine Anzahl feindlicher Schiffe verließen infolge der Beschädigung den Hafen. Ferner wurden englische Schiffsgräben an der Küste durch die Beschädigung durch unsere Artillerie und durch die Minenminen stark zerstört. Der Feind verlor die Erweiterung auf diese starke Beschädigung die Hafenseftung Niende unter Feuer zu nehmen, er hat aber mit dieser Beschädigung nicht viel ausgerichtet. Ein von den Engländern wiederum bei Hooge unternommener Vorstoß scheiterte. Erhebliche Verluste erlitten die Engländer an Toten und Gefangenen bei der Säuberung eines Grabens durch unsere Sturmtruppen südlich der Straße von Cambrai nach Uras. An der Aisne und in der Champagne fanden nur Gefächskämpfe statt, und am Hartmannsweller Kopf in den Vogesen brach ein württembergisches Regiment mit Erfolg in die französischen Gräben ein und machte zahlreiche Gefangene.

### Fliegerleutnant Almenröder †.

Berlin, 28. Juni. Fliegerleutnant Almenröder ist gefallen.

Leutnant Almenröder, einer der Besten der Jagdstaffel Nischhofen, ist an der Westfront gefallen. Aus dem Feldartillerie-Regiment 62 hervorgegangen, in dem er am 30. März 1915, erst 19 Jahre, zum Offizier befördert wurde, trat er am 29. März 1916 in die Fliegertruppe ein. Am 8. Januar 1917 erwarb er sich das Fliegerführerabzeichen. Trotz seiner großen Jugend wurde er bald einer der besten Jagdflieger und würdig seines Lehmeisters und Staffelführers. Am 4. d. Mts. mit dem Ritterkreuz des Hohenzollern-Ordens mit Schwertern und am 14. d. Mts. mit dem Orden Pour le merite ausgezeichnet, konnte ihn der Heeresbericht vom 26. d. Mts. noch als Sieger über das 30. feindliche Flugzeug nennen. Schon einen Tag später traf ihn die tödliche Kugel. Ein junges Soldatenleben ist ausgelöscht. Aber er wird in unseren Herzen fortleben als einer der besten Söhne unseres Vaterlandes.

### Die gesamten Schiffverluste unserer Feinde.

Nach Bekanntgabe der Erfolge unserer U-Boote im Mai beläuft sich der Gesamtverlust unserer Feinde sowie der Neutralen an der Verorgung unserer Feinde mit Kriegsmitteln beteiligten Handelsschiffe insgesamt auf 86 38 500 Tonnen. Das ist 60 Prozent mehr als die ganze deutsche Handelsflotte vor Kriegsausbruch an Tonnenraum zählte. An englischen Kriegsschiffen wurden außerdem 127 Einheiten mit einer Verdrängung von mehr als 600 000 Tonnen von unseren Kriegsschiffen vernichtet. Insgesamt wurden aber 255 Einheiten feindlicher Kriegsschiffe mit fast 900 000 Tonnen von den Kriegsschiffen Deutschlands und Oesterreichs versenkt, dieser Gesamtverlust an feindlichen Kriegsschiffen ist fast so groß wie die ganze amerikanische Kriegsflotte.

### Günstige Ernte in Aussicht.

Berlin, 24. Juni. Die in diesen Tagen in ganz Deutschland niedergegangenen warmen Regen haben die Ernteaussichten in Deutschland so verbessert, daß sie in Süd und Westdeutschland als geradezu glänzend, in den mittleren und östlichen Provinzen Preußens als durchaus befriedigend angesehen werden können. Die vorzeitig eintreffende Gefahr, daß bei längerem Anhalten der Dürre der Roggen notleidig geworden wäre, ist jetzt überall behoben. Brotgetreide, besonders Roggen, steht meist dicht, und die Körnerbildung hat gut eingeleitet. Hafer und Gerste haben fast überall einen vorzüglichen Stand. Die warmen Regen kommen am liebsten den Kartoffeln zugute, die gerade jetzt in Blüte stehen und zur Knollenbildung ausstehende Feuchtigkeit brauchen. Die Frühkartoffeln stehen fast überall in Blüte. In Süd- und Westdeutschland erwarten die Erzeuger bei der Anfang Juli zu erwartende Frühkartoffelernte recht günstige Erträge. Die überall im Gange befindliche Raufutterernte ergibt einen weit über den Durchschnitt stehenden Ertrag.

### Verrat tschechischer Regimenter.

Einige tschechische Regimenter haben, wie der deutschen Kriegszeitung aus Wien gemeldet wird, nach den Mitteilungen des Landesverordnungsministers Freiherrn von Georgi in der Sitzung des Immunitätsausschusses schmachvollen Verrat im Kriege gegen Rußland ausgeübt. Der Minister gab auch eine zahlenmäßige Darstellung über die zum Feinde übergegangenen Regimenter und über die Zahl der Offiziere und Mannschaften, welche zum Feinde übergegangen sind. Die Russen haben sogar aus den übergetretenen tschechischen Regimentern und aus den eingegangenen österreichischen Soldaten tschechischer Nationalität tschechische Regimenter gebildet. Diese Ertragungen mit einem Teile der tschechischen Regimenter sollten doch wohl dazu führen, daß die österreichische Regierung entsprechende Schlussfolgerungen in Bezug auf die Behandlung der Tschechen zieht.

### Ueber 32 000 gefallene Engländer in einer Woche.

Berlin, 25. Juni. „Boschke Zeitung“. Der vor einigen Tagen in Petersburg angekommene Kaspowitsch hat u. a. mitgeteilt, daß während einer einzigen seiner Abreise vorangegangenen Woche die Engländer nicht weniger als 32 000 Soldaten und 600 Offiziere an Toten verloren hätten neben einer Masse verwundeter und in Gefangenenschaft Geratener.

### Griechenland an der Seite unserer Feinde?

Paris, 27. Juni. Der „Matin“ meldet aus Athen: Gonnart erließ eine Proklamation, die den Eintritt Griechenlands in den Bund der Alliierten feierlichst verkündet. Der französische Kammerpräsident Ribot mit, daß die Entente in Griechenland jetzt den Bundesgenossen sehe und danach auch Griechenland in Zukunft behandeln werde.

### Griechenland dem Hungertode preisgegeben.

Berlin, 27. Juni. Der britische Funkdienst „Carnarvon“ meldet aus Griechenland: „Die Verbündeten vollzogen die Besetzung in einer Zeit, in der sie die Getreidernte, die jetzt eingebracht ist, kontrollieren können. Ein Teil davon wird den Heeren der Verbündeten überwiesen werden und der andere Teil zum Verbrauch der Bevölkerung

verwendet werden.“ Nachdem die Ernte nicht im entferntesten für den Bedarf des eigenen Landes ausreicht, und bereits im Frieden Getreide der Hauptnahrungsmittel war, bedeutet dies nichts weniger als die glatte Beurteilung des unglücklichen Landes zum Hungertode.

### Wilson's Ausbeutungswahnsinn.

Ein englischer Parlamentarier über Amerika. London wird gemeldet: Das frühere Unterhausmitglied Arnold Lupton hielt auf der Jahresversammlung der „British and Foreign Unitarian Association“ eine Rede, die von der Zensur unterdrückt wurde. Lupton, der sich vor einiger Zeit wegen Veröffentlichung freundschaftlicher Schriften zu verantworten hatte, sagte u. a., daß „einsig und allein Rußland die Dinge so zu sehen beginnt, wie sie wirklich sind“. Die Vereinigten Staaten, namentlich die leichtfertiger Wortführer Wilson, hätten Europa in namenloses Unglück gestürzt und wären aus purem Ausbeutungswahnsinn zu dem abschrecklichen Entschluß gelangt, den Krieg zu verlängern, statt auf dessen möglichst schnelles Ende hinzuwirken. „England wird von den Vereinigten Staaten ausgelugt. Auf den Trümmern unserer einstigen Größe wird ein weltbeherrschendes Amerika entstehen“, erklärte Lupton. Die Druckslegung seiner Rede wurde verboten.

### Politische Rundschau.

Deutschland. (Eine neue Ansprache des Kaisers.) Bei einer Truppenchau im Westen hat der Kaiser wieder eine Ansprache gehalten. Er sprach in derselben den Truppen den Dank des Vaterlandes und seine kaiserliche Anerkennung für ihre heldenmütigen Taten und ihre tapfere und ausdauernde Haltung in den schweren Kämpfen aus und knüpfte daran die Zusage, daß sie für das Vaterland einen Frieden erkämpfen würden, den wir für unsere ganze weitere Entwicklung brauchten. Ganz besonders bealückwünschte der Kaiser das Dragonerregiment Bayreuth von Höhenriedberg, welches er schon bei seinem Ausmarsch nach Rußland mit den besten Hoffnungen entlassen hatte. Der Kaiser schloß seine Ansprache mit den Worten: „Es wird nicht eher locker gelassen, als bis ein glücklicher Frieden erkämpft worden ist.“

Berlin, 27. Juni. (Der neue 15 Milliarden-Kredit.) In dem dem Reichstage zugegangenen Entwurf eines Nachtragesgesetzes zum diesjährigen Reichshaushaltsetat wird der Reichsanwalt ermächtigt, zur Verrettung einmangler angedeuteter Auslagen die Summe von 15 Milliarden Mark im Wege des Kredits künftig zu machen. Die zur Ausgabe gelangenden Schuldverschreibungen, Schatzanweisungen und Reichsschwechsel, sowie die etwa zugehörigen Zinscheine können sämtlich oder teilweise auf ausländische oder nach einem bestimmten Wertverhältnis gleichzeitig auf in- und ausländische Währung, sowie im Ausland zahlbar gestellt werden.

Die kaiserliche Regierung plant trotz dem fehlbetrag im Etat in der nächsten Finanzperiode keine neuen Steuern einzuführen. Doch werden voraussichtlich teilweise die Einkommensteuerschläge erhöht werden.

Oesterreich-Ungarn. Die österreichische Ministerliste ist mit der Ernennung des Leiters des Ackerbauministeriums zum Vorsitzenden eines Uebergangsministeriums vorläufig gelöst. Das Kabinett Seidler ist gebildet und vereidigt worden. Die

Wiener Presse nimmt an, daß das neue Kabinett neben der Aufgabe, die dringendsten Staatsnotwendigkeiten parlamentarisch zu erledigen, die Vorbereitung und die Durchführung der großen Zukunftsaufgaben der staatlichen Neuordnung durchzuführen haben werde. Die Unterfertigung für den ersten Teil dieser Bestimmung des neuen Kabinetts werde ihm im Parlament nicht fehlen.

Der jetzt zurückgetretene Ministerpräsident Graf Lam-Martinis, der in den militärischen Dienst zurückgekehrt und zum Obersten ernannt worden ist, soll den Posten des Generalgouverneurs von Montenegro mit dem Sitze in Cetinje übernehmen. Die Blätter begrüßen mit berechtigtem Stolz das alle Erwartungen übersteigende Ergebnis der sechsten österreichischen Kriegsanleihe, durch das nicht nur die finanzielle Leistungsfähigkeit, sondern auch die politische Zuverlässigkeit und die Staatsreue der Bevölkerung berechtigen Ausdruck finden. Das „Freundenblatt“ hebt hervor, das Willkürergebnis der Kriegsanleihe bedeute ein achtunggebietendes Gelöbnis der Völker für den Staat und sein Fortbestehen, ein Gelöbnis, über dessen Bedeutung sich auch die Feinde gewiß nicht im unklaren bleiben werden.

Frankreich. Aus Anlaß der Besprechung über die Verpflegung der Armee kam es in der Kammer zu Tumulten, als ein Redner erklärte, es sei Zeit, einmal über die Moral der Truppen an der Front zu debattieren. Als der Verpflegungsminister Violette die Tribüne betrat, wurde er von der Kammer ausgelacht. Die Szenen ließen erst nach, als Ministerpräsident Ribot die Vertrauensfrage stellte.

England. Auf eine im englischen Unterhause an den Finanzminister Bonar Law gerichtete Anfrage hat dieser erklärt, daß die Lageausgabe an Kriegskosten für England von 132 Millionen Mark auf 157 Millionen Mark gestiegen sei. Die Vermehrung der Ausgaben habe hauptsächlich ihren Grund an Vorküßeln, welche an die Bundesgenossen Englands gegeben wurden.

Rußland. Aus Petersburg wird gemeldet, daß sich in Moskau anlässlich einer von Meierwistenfrauen abgehaltenen Versammlung große Tumulte ereigneten, als bekannt wurde, daß mehrere hundert Frauen bereits seit 2 Wochen keine Unterfertigung mehr erhalten haben. Die Gemeindefassen sind in den meisten Teilen Rußlands vollständig erschöpft, so daß es nicht möglich ist, den Frauen die ihnen zumutenden Unterfertigungsgelder auszusahlen.

Nach einem Beschluß des Kongresses aller Soldaten- und Arbeitervertreter sollen Reichsrat und Duma aufgelöst, die Abgeordnetenmandate für ungültig erklärt und die Kredite für diese Einrichtungen getrennt werden. — Man sieht, daß der Arbeiter- und Soldatenrat völlig im Besitze der Macht ist. — Die Selbständigkeitsbestrebungen im Lande nehmen mit jedem Tage weiter zu. In allen Teilen Rußlands erklären sich Provinzen, Gouvernements und Städte für unabhängig und errichten eigene Republiken. Bis jetzt gibt es in Rußland 37 verschiedene Republiken, die ihre eigene Verfassung haben. Die Bemühungen der provisorischen Regierung, diese Republiken wieder zur Vernunft zu bringen, haben nicht den geringsten Erfolg. Alle Abordnungen der Petersburger Regierung werden entweder nach der Hauptstadt zurückgeschickt oder aber in Haft genommen.

Der finnische Senat hat der russischen Regierung mitgeteilt, daß Finnland von einer Hungerepidemie bedroht sei. Da Unruhen zu befürchten

### Im stillen Winkel.

Von Irene von Hellmuth.

5] Nachdruck verboten

„Nun, wir sind beide doch Klubfreunde von Walter Berghof, er ahnte jedenfalls nicht, daß er in Ihnen einen solch schlimmen Feind besitzt.“

„Er mag sich hüten vor mir!“ flüster Balden und starrte vor sich hin. Der starke Wein mochte ihm wohl die Zunge gelöst haben, sonst würde er schwerlich einem ihm ziemlich Fernstehenden einen so offenen Einblick in sein Inneres gestattet haben. Eher und höher stieg die Luft. Ein launiger Toast löste den andern ab, Witze und Redereien flogen hin und her.

Der Vater der jungen Braut hatte sich mit einigen gleichgesinnten Freunden zu einem Spielchen zurückgezogen. Ihre Mutter war längst tot.

Auch Walters Mutter war nicht zur Hochzeit erschienen. Dergleichen Feste waren ihr zu autlegend. Sie blieb am liebsten in ihrer traulichen bequemen Wohnung.

„Ach, ich die Dir Else und Hans.“ schrieb sie ihrem Sohn, „die sollen mir dann berichten von Deinem Glück. Und später, wenn Du Zeit und Lust hast, dann bringst Du mir Dein junges Frauen, damit ich die kennen lerne, die Dein Herz errungen hat.“

Else Berghof, Walters Schwester, war zu einem lieblichen Mädchen erblickt und Hans spielte einen flotten Studenten. Kein Mensch hätte in den beiden die Kinder wiedererkannt, welche einst mit dem äl-

teren Bruder und der trostlosen Mutter hinter dem Sarge des Vaters eingekerkert waren.

Heute gab sich Else ganz der Luft des Tanzes hin. Sie flog gleich einem leichtbeschwingten Vogel über das glänzende Parquet des Saales hin. Sie war stets von einem ganzen Kreis junger Herren umgeben und lächelte und lachte wie ein ausgelassenes Kind. Ihr sprühender Geist fand für jeden ein witziges, nettes Wort. Sie schwebte von einem Arm in den andern, so daß ihr feines schmales Gesichtchen glühte vor Aufregung und Lust. Ihr Bruder Hans bemerkte dies und drohte lachend mit dem Finger:

„Du Feiwitz, sei doch nicht so wild! Du tanzt ganz entschieden zuviel! Damit schadetst du dir. Mutter hat mich extra beauftragt, auf dich recht acht zu geben.“

„Sei kein Brummbar, Hans,“ gab sie lachend und übermütig zurück. „Heute will ich lustig sein. Hochzeit ist nicht alle Tage. Morgen bin ich wieder ganz vernünftig!“

Ihre lustigen Schelmenaugen blühten ihn netzlich an und schon flog sie wieder davon. Mäucher bewundernder Blick folgte dem reizenden Mädchen, dessen schlante Gestalt in einem reizblauen, duftigen Gewand steckte. Im kostbaren braunen Haar trug sie einen Kranz aus frischen Maiblumen. Else war unter der Schar der Brautjungfern entschieden die schönste.

Sie stand eben in angeregter Unterhaltung bei ihrem Bruder und dessen junger Frau, als Kurt v. Nischhofen sich der Gruppe näherte und Else, die

er schon immer aufmerksam betrachtet hatte, lächelnd anredete:

„Mein liebes, gnädiges Fräulein, dich helfen Sie mir doch auf die Spur. — Ich zerbreche mir umsonst den Kopf, — ich bringe es nicht heraus, wo ich Ihnen schon begegnet bin! Und doch weiß ich, daß wir uns heute nicht das erste Mal sehen.“

Sie lachte, daß die ganze Reihe blinkender Zähne sichtbar wurden.

„Mein Herr Ritter — mir scheint, Sie sind sehr am Ort!“

„Nein, nein, ich fühle es, Sie wissen, wo es war, Sie wollen es nur nicht sagen, um mich zu necken, bitte.“ — er hob mit komischer Verzweiflung die Hände zu dem hohen Kinde empor, — „liebste, schönste Fee — hilf mir!“

„Aber Else“ — mahnte Walter lachend, als sie entschieden den Kopf schüttelte und die Hand vor den Mund preßte, als sollte diesem kein Wort entfließen.

„Mein Herr, Sie sind nicht sehr galant,“ begann sie nach einer kleinen Weile, „es ist ja allerdings leicht begreiflich, daß man an ein so unbedeutendes Ding, wie ich es bin, keine Erinnerung behält. aber Sie hätten es wenigstens etwas verblümler vorbringen können! Weiß ich es doch recht gut, ja, jedes Wort weiß ich noch, das wir zusammen sprachen. Zu Ihrer Entschuldigung muß ich allerdings bekennen, daß wir damals recht wenig plaudern konnten und daß unsere Bekanntschaft schon zwei Jahre alt ist.“

„Aber wo — wo war das nur?“

feien, sei es notwendig, die Lebensmittelfrage für Finnland zu regeln. Entweder müsse Finnland aus Rußland Getreide erhalten, oder Rußland müsse die russischen Truppen, die in Finnland stehen, zurückrufen.

**Asien.** Gegen einen Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen wendet sich die japanische Presse. Das führende Blatt „Mast“ schreibt: „Japan hat am Kriege teilgenommen, um Deutschland aus dem fernem Osten zu vertreiben. Die Rückgabe der Kolonien an Deutschland würde dielem die Möglichkeit geben, den Frieden im fernem Osten aufs neue zu bedrohen. Sollte der genannte Grundlaid wirklich zur Anwendung kommen, so muß Japan rechtzeitig Maßnahmen ergreifen, um seine Durchführung im fernem Osten zu verhindern.“

### Lokales und Provinzielles.

— **Das Eisene Kreuz 2. Klasse** erhielten: Gefreiter Max Wille und Gefreiter Max Rödiger (letzterer unter gleichzeitiger Beförderung zum Unteroffizier) aus Jessen. Gefas-Reservist Hermann Böhm und Musiketer Wilhelm Bauer aus Prettin, und Gefreiter Wilhelm Thiele aus Ursdorf.

— **Annaburg, 20. Juni.** Der gestern abgehaltene Schweinemarkt war nur gering besetzt. Ferkel kosteten das Paar 18—35 Mk., und wurde der größte Teil von Händlern aufgekauft. Der Krammakt am Nachmittag war vollständig leer.

— Am 27. Juni 1917 ist eine Bekanntmachung, betreffend Befandserhebung von Holzspänen aller Art in Kraft getreten, durch welche eine Meldepflicht für Sägespäne (Sägemehl), Hobelspäne und andere Holzspäne (Drehspäne, Maschinenpäne usw.) angeordnet ist. Die Meldungen sind für die am 1. Juli, 1. September und 1. Dezember dieses Jahres vorhandenen Bestände bis zum 15. Tage des betreffenden Monats auf amtlichen Meldebörsen an die Befehlsgabestelle für Holzspäne und Streumittel bei der königlichen Intendantur der militärischen Infanterie in Berlin zu erstatten. Ueber die meldepflichtigen Gegenstände ist ein Lagerbuch zu führen. Nicht betroffen von der Verpflichtung werden jedoch alle Personen usw., in deren Geschäftsbetrieb der monatliche Absatz nicht mehr als 1 Tonne oder deren gesamter Bestand nicht mehr als 3 Tonnen beträgt. Alle Einzelheiten ergeben sich aus dem Wortlaut der Bekanntmachung, deren Veröffentlichung in der üblichen Weise durch Anschlag und Abrud in den amtlichen Tageszeitungen erfolgt. Außerdem kann der Wortlaut bei den Landratsämtern, Bürgermeistereien und Polizeibehörden eingesehen werden.

— Die Heidelbeere ist in unieren Waldungen bald begonnen. Sie ist jedoch bei weitem nicht so ergiebig wie im vorigen Jahre; auch die satige Waldfrucht hat unter der dauernden Sonnenallung gelitten. Familien, die nicht durch Bettel zum Einkommen der Beeren berechtigt sind, müssen dies Jahr auf das schmähliche Heidelbeereum verzichten, denn zu kaufen dürfte dies Jahr die Waldbeere kaum sein.

**Jethan, 25. Juni.** Bei dem letzten, schweren Gewitter, das uns am Donnerstag früh zeitweise starken Regen brachte, waren mehrere Blizschläge zu verzeichnen. U. a. traf ein Bliz den sog. Kachengraben; bald darauf wurde in der Nähe des Gehöfts Moak, am neuen Friedhof, ein Feuerwerksstück vom Bliz beschädigt, und ein dritter besonders heftiger Schlag sprang von der Kirchturnhülse ab, zerstückelte den vor der Kirche stehenden Leuchtständer, erlösch in einen Teilbliz in der Schule und sprang über den Pfarrhof durch die Mädchenkammer in eine Wohnkubbe, dort eine eigenartige Lichterscheinung bildend. Die am Tische sitzenden Personen, Frau Pfarrer Wiedermann und ihr Mädchen waren flach gefärbt, kamen aber mit dem

Schrecken davon. Schäden wurde nicht angerichtet. Von den Luftdruck wurde der Hund von der Treppe auf den Hof geschleudert.

**Großtreben, 23. Juni.** Bei dem gestrigen Frühgewitter schlug der Bliz in den heiligen Kirchturm ein und beschädigte auch die Orgel, die Turmuhr und die elektrische Lichtanlage. Interessant ist dabei, daß am selben Tage vor drei Jahren, am 22. Juni 1914, der Turm an der gleichen Stelle wie gestern vom Bliz getroffen wurde und fast genau den gleichen Weg wie diesmal zur Erde nahm.

**Jessen, 25. Juni.** Der am Sonnabend hier abgehaltene Viehmarkt war mit etwa 20 Pferden und einigen Füllen besetzt und entwickelte sich ein reger Verkehr. An Rindvieh war nichts aufgetrieben. Dagegen war die Anfuhr auf dem Schweinemarkt sehr stark. Angebot war härter als Nachfrage. Für Ferkel wurden 15—40 Mk. das Paar und für Läufer-schweine 50—80 Mk. das Stück gelöst.

**Silkenburg, 23. Juni.** Der bei der Firma Wagh u. Freitag A.-G. beschäftigte Arbeiter Hugo Ritsche wurde am Sonnabend vormittag von einem von der Kreisstraße abknirschenden Stück Holz so unglücklich getroffen, daß der Tod sofort eintrat. Der so schnell ums Leben Gekommene steht im 31. Lebensjahre und hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

**Eschen, 26. Juni.** Mit der Ernte der neuen Kartoffeln ist in der heiligen Gegend bereits begonnen worden. Zunächst aus Gärten, wo angelegtes Saatgut verwendet wurde, werden Frühkartoffeln angeboten und mit 80 Pf. das Pfund verkauft.

**Jerbß, 25. Juni.** Mit der Getreideernte ist nun hier begonnen und das erste Getreide ist bereits eingeharfen. Es ist Wintergerste, die recht gut im Korn ergraten ist als die Sommergerste, die nur geringe Körner aufweist. — Die Spargelernte ist mit dem gestrigen Tage beendet. Sie war sehr zufriedenstellend, jedenfalls hat sie die des vorigen Jahres bedeutend übertraffen. Bei den verhältnismäßig hohen Höchstpreisen hat sich der Spargelanbau in diesem Jahre gut bezahlt gemacht.

**Magdeburg, 23. Juni.** Da mit der kommenden Ernte den einzelnen Haushaltungen voraussichtlich wieder mehr Lebensmittel zur Verfügung stehen, so sollen die Kriegsküchen in ihrem jetzigen Umfang zum 1. Juli d. Js. geschlossen werden.

**Altensburg, 24. Juni.** Im Begriffe, den vom Deumagen herabstürzenden Kredit aufzufangen, wurde der im 80. Jahre lebende Gutsbesitzer und Steuerichule Albrecht in Waldenau selber vom stürzenden Knechte so schwer getroffen, daß er in seine Wohnung geschickt werden mußte, wo er bald darauf seinen Geist aufgab.

**Alemdorf, 25. Juni.** Auf tragische Art kam der 6 Jahre alte Willi Theig hier ums Leben. Er öffnete am Sonnabend abends das Postor, damit der mit Kühen beladene Wagen einfahren konnte, und stellte sich neben den Torpfeiler. Dieser wurde durch Anfahren des Wagens umgeworfen und fiel auf den Jungen, der andern Tags infolge der schweren Verletzungen starb.

**Die Presse und die Papiernot.** Mit welchen Schwierigkeiten z. B. die Presse bei Beschaffung des nötigen Druckpapiers zu kämpfen hat, geht wohl am besten aus nachstehender Bekanntgabe des Amtsblattes des Ballenstedter Kreises, der „Anhaltischen Harz-Zeitung“ hervor: „Das Weitererhalten können wir, da wir auch heute wieder noch Versandanzeige erhielten, nur noch auf einige Tage dadurch ermöglichen, daß wir vom Montag ab nur die amt-

lichen und wichtigsten Privatanzeigen sowie die wichtigsten Depeschen auf farbigem Papier herausgeben.“

### Bermischte Nachrichten.

○ **Mahnahmen gegen die Trockenheit.** Das bayerische Ministerium des Innern geht mit Maßnahmen gegen die Wirkung der Trockenheit voran. Es erläßt eine Bekanntmachung, in der die beteiligten Behörden aufgefordert werden, hof zu forschen, daß die Wirkung ausgeführt oder in Ausführung begriffener Entwässerungsanlagen unterbrochen wird, und wenn möglich an die Stelle dieser Wirkung die Bewässerungsanlagen zur Anreicherung des Grundmiedels in Betrieb zu setzen sind. In besonderen Fällen und bei vorliegender Bedürftigkeit der Beteiligten werden Zuschüsse aus Staats- und Kreismitteln in Aussicht gestellt.

○ **Verlobung eines Landsturmmannes.** Auf einem Arbeitskommando haben sechs Kriegsgefangene die Arbeit verweigert und den einschreibenden Kommandoführer, Landsturmmann Heßing von der 8. Kompanie Landsturm-Infanterie-Bataillon 500 in Worfthlag. Dieser hat sich nach dem Willen des Kommandoführers, der bei einem Kriegsgefangenen getötet und zwei schwer verwundet wurde, Der Oberbefehlshaber in den Marken hat dem Landsturmmann für sein entschlossenes Verhalten seine besondere Anerkennung ausgesprochen.

○ **Die Überhandnahme der Treibriemenlebstähle** macht Maßnahmen erforderlich, die es ermöglichen, den Uprup von Treibriemen jederzeit zu verhindern. Den Besitzern von Treibriemen wird deshalb empfohlen, die Treibriemen durch einen von Meter zu Meter angelegten Draht- oder Prägelband, der die Firma des Eigentümers enthält, kennlich zu machen.

Das Aufstimmene der Mittelmächte. Die Internationale Luftverkehrs-Allienge (Allan) bringt in einer Denkschrift für das mitteleropäische Luftstimmene der Zukunft drei Konventionen in Vorschlag. Diese drei Konventionen heißen: Hauptlinie A: Hamburg—Berlin—Wien—Budapest—Konstantinopel; Hauptlinie B: Strahburg—Karlsruhe—Stuttgart—München—Wien—Budapest—Konstantinopel; Hauptlinie C: Berlin—Dresden—Praag—Wien—Budapest—Konstantinopel. In ihren wichtigsten Abschnitten haben diese Hauptlinien Ausgange- oder Knotenpunkte für innerdeutsche und innereropäische Linien, die sich an die Hauptabern anschließen und die Aufgabe haben, den Verkehr den Hauptlinien auszuführen.

**Neue Internerienzlinie in der Schweiz.** Aus Anon kommen, trafen dieser Lage wieder über 350 erholungsbefürdige deutsche Kriegsgefangene in der Schweiz ein. Als der deutsche Internerienzrat, so schreibt ein Berner Blatt, „um Witternacht in Bern eintraf, wurde er dransend begrüßt von einer großen Menschenmenge, die sich aus Deutschen und Schweizern zusammensetzte. Wohl über hundert bisherige deutsche Internerente, Offiziere und Soldaten, halfen ihre aus Frankreich nordwärtsen Kameraden empfangen. Es gab erretende Wiedersehensszenen. Man wird sich erinnern, daß anlässlich der früheren Transporte bisweilen mehr als die Hälfte der in den Gefangenenlagern zur Internerenzierung in der Schweiz bestimmten Leute in Anon zurückgeschallen wurde. Solche Zurückgeschalle nun waren es, die jetzt eintrafen. „Nun hat's doch noch gelung“, heißt man, „morauf man zur Antwort bekommt: „Ach, Siecht, es war aber auch die höchste Zeit!“ Tatsächlich, ein erleuchtender und gleichzeitig hoffnungsvoller Unterschied zwischen den Neuankommenen in den Anon und den Wiedergemeinen auf dem Bahnhof. „Wo kommt ihr hin?“ wird von draußen gefragt. „In die Mittelschweiz — find wir denn nicht schon da?“ antwortet und fragt es im Wagen. „Nein, erst in Bern. Aber am Vierwaldstättersee, da bekommt ihr's sein“, heißt es wieder von draußen. . . Neue Damen stellen sich zu denen, die schon in Anon in die Wagen und die Wägen der in- und ausländischen Kameraden Liebesgaben über Liebesgaben bringen mit. Dann fest sich der Zug wieder in Bewegung.“

Das sprechende und singende Barometer. Der Franziskanerpatre Bartolomeo Filippini, der sich bereit

Sie hob das seine Näschen in die Höhe und weidete sich an seinem gespanntem Gesichtsausdruck. Dann sprubelte sie belustigt hervor:

„Ich war damals noch ein kleiner, dummer Wackisch, aber meine Freundin, Ella von Wernsdorf, — nun darf ich es ja sagen, denn sie ist schon ein Jahr verlobt, — die schwärmte in jener Zeit für Sie, — der Sie zu den Jagdgästen auf dem Gute ihres Vaters gehörten. Ich habe die Pensionenferien auf dem Gute verbringen dürfen, Ella von Wernsdorf war meine liebste, beste Freundin. Ich glaube immer, im Paradiese könnte es nicht schöner sein, ja, das war eine köstliche Zeit! Wie bebauerten wir beide, daß unsere Ferien eben zu Ende gingen, als Sie kamen. Nur einen einzigen Abend durften wir mit den Jagdgästen verleben, am anderen Morgen reisten wir ab. Ella meinte heiße Tränen, als wir schon im Eisenbahnwagen saßen. Am Abend vor unserer Abreise, als alles zur Ruhe gegangen war, hat sie noch die Tür, hinter der Sie ahnungslos schliefen, mit den letzten Blüten aus dem Treibhaus umkränzt. Sie konnte später oftmals darüber lachen, wenn sie sich das Entgegen des Gärtners vorstellte, der seine schönen Rosen wie ein Kleind hütere. Erst nach einem Jahr hat sie dem Alten den Schabernad eingekanden, den sie ihm gespielt.“

Kurt v. Nichtshofen hatte belustigt der heiteren Erzählung gelauscht. Seine Augen hingen an den feischen, roten Lippen des jungen Mädchens. Jetzt schlug er sich vor die Seiten.

„Und ich Tor ahnte nichts von alledem, schlief

wie ein Murmeltier, und draußen vor meiner Tür stand das Glück! Sagen Sie, halfen Sie auch mit bei der poetischen Schmückung?“

„Aber natürlich!“ lachte sie, „wir hirschten wie zwei kleine Mäuschen lautlos durch das Haus, immer in Angst erwidelt zu werden. Na, wenn das Ella Mama erfahren hätte, ich glaube, das wäre uns schlecht bekommen. Atemlos lauschten wir dann in unserem Zimmer, aber alles blieb still. Geschlafen haben wir allerdings nicht in jener Nacht.“

Ein euer Tanz begann loeben und Kurt von Nichtshofen führte Elle davon. Leicht wie eine Feder flog sie dahin.

„Mein gnädiges Fräulein,“ fragte Kurt in der folgenden Pause, „werden Sie länger hier bleiben bei Ihrem Bruder?“

Er beugte sich nieder und sah ihr in die lustigen Augen. Sein Herz klopfte unruhig, doch sie schüttele den Kopf.

„Morgen reife ich heim. Meine Mutter ist ja ganz allein, ich möchte die alte Frau nicht gerne längere Zeit allein lassen, da sie nicht ganz gesund ist. Außerdem, — sie lachte schelmisch —, bei meinem Bruder ist eine dritte Person jetzt nur hörend und überflüssig, die zwei können mich wohl entbehren. Ich wissen Sie, Herr v. Nichtshofen, ich komme mir überaus jetzt manchmal so furchtbar überflüssig vor bei dem Drohmannsagen, das ich führe! Ich möchte Verschätzung haben, meine Kenntnisse und Kräfte verwenden, ich beneide jeden, der sein vorgeschriebenes Pensum am Tage arbeitet,

und die Abende so recht befriedigt im Bewußtsein erfüllter Pflicht rechtshaffen mit verbringen darf. Wenn meine Mutter sich entschließen könnte, zu Walter zu ziehen, — wissen Sie, was ich dann täte?“

„Nun?“ lädelte er, und sah ihr gespannt in die leuchtenden Augen.

„Ich würde Gratieferin werden! Das wäre so ganz nach meinen Wünschen.“

Sie war plöztlich ernst gemorden.

„Sie — Gratieferin? Wie kommen Sie nur darauf?“ rief Kurt in höchstem Erstaunen.

„Nun ja — warum nicht? Ich habe doch mein Geman gemacht, um dereinst auf eigenen Füßen stehen zu können. Und denken Sie, wie schön, wenn die Kleinen mit so inniger kindlicher Liebe an einem hängen, wie zum Beispiel die jüngeren Geschwister meiner Freundin Ella von Wernsdorf. Wenn ist ihre Gratieferin ihr Allogot, sie gilt ihnen mehr als die Mutter. Ich habe sie immer beneidet, die Glückliche.“

Kurt mußte lächeln über ihren Eifer.

„Beschren Sie das nicht?“ fragte Elle.

„Nein — und ich glaube auch nicht, daß es etwas angenehmes ist, von den Launen fremder Leute abzuhängen und ungezogene Rangen zu erziehen. Ihr Herr Bruder nimmt doch eine Stellung ein, daß Sie es nicht nötig haben, in die Dienste fremder Leute zu gehen.“

Fortsetzung folgt.

als Erfinder eines Apparats zur Verhütung von Eisenbahnunfällen bekannt gemacht hat, hat dieser Tage beim italienischen Arbeits- und Handelsministerium eine neue Erfindung angemeldet. Es handelt sich um ein sprechendes, klingendes und klingendes „Antimikroskopium“, d. h. um ein elektrisches Barometer, das die Feuchtigkeit oder Trockenheit der Luft nicht bloß in der üblichen Weise anzeigt, sondern die Luftveränderungen daneben auch noch durch Worte, durch Gesänge oder durch sonstige Töne antwortet. Die Erfindung beruht auf Elektrizität, die den ganzen Apparat automatisch funktionieren läßt.

**Schlauheit der Krähen.** Ein Gewährsmann eines schweizerischen Blattes wunderte sich einem Bahmwärter gegenüber ob der großen Menge von Schalen der Süßwasserart an gewissen Stellen des Neuenburger Sees. Der Streckenwärter erklärte, daß im Vorfrühling, als der See sehr niedrig stand, an den Sandbänken des Ufers viele Nistmulden frei herumlagen. Die Vögel lebten aber noch, und ihre Nistmulden wurden durch sie verschlossen. Die Krähen machten sich trotzdem darüber her, nahmen sie in den Schalen, flogen mit ihnen etwa 15 bis 20 Meter in die Höhe bis über die Bahnhöhe und ließen sie dann genau auf die Schalen fallen. Die Nistmulden zerfielen, und die leere Nester wurde den Vögeln zum leichten Raube. Der Streckenwärter behauptete, selten nur habe eine Krähe ihr Ziel verfehlt, und zwar sei stets auf die Schalen, nie auf die Schwellen gestellt worden. Ähnliches geschieht im Herbst mit den Nüssen. Wir müssen dem schweizerischen Blatte die Verantwortung für diese etwas hochmütlich klingende Geschichte aus dem Leesebuch überlassen.

**Der Blonde und der schwarze Prinz.** Als Musterbeispiel französischer Freundschaft und Anhänglichkeit vor erlauchter Oberhoheit sei ein Stimmungsbild, das der „Figaro“ unter dem Titel „Das Frühstück des Prinzen“ veröffentlicht, wiedergegeben: „Mittagszeit. In einer Gesellschaft Nordfrankreichs, wo unsere trefflichen Brüder aus Albin eine ihrer „Hauptrollen“ eingeübt haben. Eine niebländische Galanterie ist vollgepflegt mit britischen Offizieren, unter welchen zwei Eingeborene „vom Biwit“ besonders auffallen müssen. Ein ganz junger Offizier tritt in Gesellschaft eines älteren Wahingeländers reichen Schrittes ein, legt sich und befeilt. Ob eine sehr einfache Speisentafel. Gerichten mit feinen Kräutern, Bratfisch, Spargel, Kirschen und als Getränk nichts als eine Tasse

Tea. In zwanzig Minuten ist alles vorüber. Der junge Offizier erwidert seinen Begleiter, die Rechnung zu bezahlen, und verläßt den Speisesaal, das Stöckchen in der Hand, eine Diarre im Mund. Von den Kameraden hat keiner auf den eleganten und barocken Offizier geachtet. Einer der Wohlthäter hat aber die Verächtlichkeit des Soldaten, fesselt. Der besaubernde junge Offizier wird eines Tages der größte König und Kaiser der Welt sein. Es ist Seine königliche Hoheit der Prinz von Wales! Seine Hoheit begibt sich an die Front. Unterwegs wird der Prinz bei Grevy die Schützengraben des „Schwarzen Prinzen“, wo sein Ahn die Truppen Blützens des Nubens heraufschickte, grüßen können. Nach dem graulichen Schwarzen Prinzen haben wir jetzt den blonden, rohen und launigen Prinz, der eine der schönsten Seiten der Weltgeschichte schreiben hilft. Der „Figaro“ scheint schon das Frühstück des „blonden, rohen“ (wie nichtlich) Prinzen als eine Delikatesse anzusehen, sonst hätte er den harmlosen prinzipiellen Schlachtenbummler wohl kaum in dieser speielldelikatesen Weise angewandelt.

**General „Paurchigne“.** Der amerikanische General Paurchigne, der Herr Millons Krieg nach Europa bringt, ist bei seiner Ankunft in Paris mit großem Aufsehen empfangen worden. Die Pariser drängen sich um das Auto, das ihn vom Bahnhof in die Stadt brachte, und begrüßten ihn mit Zurufen, von denen er, da er die französische Sprache nur dem Namen nach kennt, kein Wort verstand. Eines nur trieb die Fremde der Menge: sie wollte nicht, wie der Name des Amerikaners auszusprechen ist, und bemühte sich fruchtlos, ihm den richtigen Klang zu geben. Was herauskam, war aber immer nur das sehr exotische Englisch von Montmartre. Der „Figaro“ kommt nun seinen in arger Verlegenheit befindlichen Landsleuten zu Hilfe, indem er darlegt, daß dieser Verhör wie „Paurchigne“ zu sprechen sei.

**Herr v. Kesselstein.** Man schreibt einem Hamburger Blatte: Es ist eine wahre Geschichte, und ich verschweige den Ort, wo sie sich zugetragen, nur mit Rücksicht, weil Herr v. Kesselstein noch in Amt und Würden ist. Also: Der Herr Kesselstein war der Kommission zur Überwachung der Dampfessel angezogen worden. Er war eine stadtbekanntere Persönlichkeit, weil er nicht nur noble Passionen hatte, sondern auch etwas aus sich zu machen wußte. Nur im Dienst war er nicht ganz auf dem rechten Weg; denn eines Tages kam der Bericht einer Prüfungskommission an, in dem es hieß: „Der Kessel ist in Ordnung befinden worden.“

Kesselstein ist nicht vorhanden.“ Das durfte der Herr Kesselstein nicht durchgehen lassen. Also schrieb er an den Rand: „Für Herbeischaffung des fehlenden Kesselsteins ist Sorge zu tragen.“ Dortan gab es keinen Kesselstein mehr, sondern einen Herrn v. Kesselstein.

### Kirchliche Nachrichten.

**Christliche:** Am Sonntag, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Militärpfarrer Lic. Fiebig.  
Nachm. 5 Uhr: Kriegsgedächtnis. Herr Pastor Lange.  
In der Schloßkirche kein Gottesdienst.  
**Parzian:** Am Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.  
**Kathol. Kirche:** Sonntag Abend 7 Uhr: Kriegsgedächtnis; Montag früh 7 Uhr: Heilige Messe, vorher Beichte. Herr Dechant Schrage-Torgau.

### Markt-Kalender.

Am 4. Juli: Schweinemarkt in Schönewalde.

## Die Gemeindeparkasse Annaburg

verzinst Spareinlagen mit **3 1/2 0/0.**

Tägliche Verzinsung. Geschäftszimmer im Gemeindeamt.



Durch Bekanntmachung vom 27. Juni 1917 — Nr. Bst. 600/3, 17 K. R. A. — habe ich eine „Bestandshebung von Holzspänen“ aller Art verfügt.

Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in örtlicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 27. Juni 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps.

Frhr. v. Lyncker, General der Infanterie, a la suite des Infanterie-Regiments Nr. 2.

## Kohlrüben-Pflanzen

sucht zu kaufen Carl Müller, Markt 1.

20 Zentner Roggen- und Weizenstroh hat zu verkaufen H. Knoche, Bethau 37.

## Obstkernsammlung!

Beim Herannahen der Obsternte, besonders jetzt der Kirschen, wird dringend gebeten, alle Kerne zu sammeln, um zu der äußerst notwendigen Delgewinnung beizutragen. Die Kerne müssen reiflos verwertet werden! Kein Kern darf unkommen! Auf Wunsch erfolgt Bezahlung der Kerne. Annahmestelle: Annaburger Steingutfabrik A.-G.

Vaterländischer Frauenverein Annaburg.

Feldpost-Karten,  
Feldpost-Briefumschläge,  
Feldpost-Kurzbriefe,  
Feldpost-Kartons in allen Grössen  
sowie Leinen-Adressen (ohne Druck)  
sind wieder vorrätig bei  
Herm. Steinbeiss, Papierhandlung.

**Goldene Vorstecknadel,**  
Stäbchenform, ca. 5 cm lang, mit  
3 mattgold. Nieten versehen vom  
König, Mühlent., Feld- bis Buchener-  
straße. Gegen gute Belohnung ab-  
zugeben bei Winter, Feldstr. 22.

### Frachtbriefe

sind zu haben in der Buchdruckerei.

**Eine Unterwohnung**  
zum 1. Oktober zu vermieten  
Mühlentstraße 36.

**Ein Kuh mit Kalb**  
steht zum Verkauf bei  
E. Kettmann, Col. Raundorf

## Heidelbeeren

kauft zu den höchsten Tagespreisen

Frau Raam,  
Torgauerstr. 6, 1 Tr.

**2 Oberwohnungen  
und eine Unterwohnung**

zum 1. Juli oder später zu vermieten  
Mittelstraße 9.

Suche ein sauberes  
**Mädchen**  
von 14—16 Jahren für Hausarbeit.  
Carl Müller,  
„Goldener Anker.“

## Kieferne Rollen,

1 u. 2 Meter lang, von 8 cm aufwärts hart, kaufen laufend  
Otto Rothe, G. m. b. H.,  
Schwarzg. (Saubahn).

## „Global“

**Mottenpulver**  
in Doselet zu 15 Pfg.  
empfiehlt J. G. Frischke.

## Eierkartons

sind wieder vorrätig.  
Herm. Steinbeiss.

## Bahn-Atelier

Annaburg, Torgauerstr. 27,  
im Hause des Herrn O. Schütttauf.  
Sprechzeit für Zahnkranke:  
Jeden Montag von 9 Uhr vorm.  
bis 6 Uhr nachm.

Emil Pape, prakt. Dentist  
Wittenberg.

**Zollinhalts-Erklärungen**  
sind zu haben in der Buchdruckerei.

## Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bauverein für Annaburg und Umgegend.

G. m. b. H.

Unseren werten Mitgliedern zur gefl. Kenntnis, daß unser Geschäft am Sonntag den 1. Juli

**Inventur halber geschlossen ist,**

und werden die Mitglieder daher gebeten, sich mit dem Eintouf dem entsprechend einzurichten.  
Der Vorstand.

## Norddeutsche Allgemeine Zeitung

BERLIN SW. 48.

Reichhaltig o National o Unterhaltend

Abonnementspreis 5 Mk. vierteljährlich.

Probenummern kostenfrei.

## Bezugsscheine A<sup>I</sup> und B<sup>I</sup>

sind vorrätig in der

Buchdruckerei der Annaburger Zeitung.

## Kaiser-Natron,

1 Paket 15 Pf., empfiehlt  
J. G. Frischke.

## Annaburger Landwehr-Verein

(eingetragener Verein).

Am Sonntag den 1. Juli,  
abends 7 1/2 Uhr:

**Monatsversammlung**  
bei Herrn Kamerad Dümmichen.

Tagesordnung:  
1. Eröffnung.  
2. Berichten der Mitglieder über die letzte Versammlung.  
3. Einziehen der Monatsbeiträge.  
4. Mitteilungen aus dem Felde.  
5. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

## Schmidt's Zahnpraxis

Jessen, Telefon Nr. 91  
Sprechst. 9—12, 2—4, Sonnt. 9—12 Uhr  
Mittwochs geschlossen.

Künstlich. Zahnersatz, Zahnziehen  
mit Betäubung, Plombieren hohler Zähne. Behandlung für Landkranken-kassen Torgau.

Ihre am 22. Juni 1917 in  
Lyck vollzogene Trauung  
zeigen an  
**Alfred Klöden  
und Frau Margarete  
geb. Wiesener.**

Redaktion, Druck und Verlag  
von Hermann Steinbeiss, Annaburg.

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal; Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Anzeigen in amtlichen Zeilen 15 Pfg. Reklamezeile 25 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg  
zugleich Publikations-Organ für



und die umliegenden Gemeinden  
Königliche und Gemeinde-Verhörden.

No. 52.

Sonnabend, den 30. Juni 1917.

21. Jahrg.

## Amthlicher Teil.

### Öffentliche Bekanntmachung.

Zu der auf Grund des Kriegsteuernetzes vom 21. Juni 1916 geschuldeten außerordentlichen Kriegsabgabe wird zugunsten des Reiches ein Zuschlag in Höhe von 20 vom Hundert ihres Betrages erhoben.

Der Zuschlag ermäßigt sich auf  
15 v. H. beim Vorhandensein von 3 Kindern unter 18 Jahren  
5 v. H. " " " " 4 " " " 18 "

Sind 6 oder mehr Kinder unter 18 Jahren vorhanden, so ist ein Zuschlag nicht zu entrichten. Diese Vergünstigung kommt nur Steuerpflichtigen zugute, deren Einkommensvermögen nach dem Stande vom 31. Dezember 1916 einhunderttausend Mark übersteigt.

Die Ermäßigung oder der Wegfall des Zuschlages tritt nur auf Antrag ein. Der Anbruch auf Ermäßigung des Zuschlages oder Befreiung von Zuschlag entfällt, wenn der Antrag nicht spätestens binnen einem Monat nach Zustellung des Kriegsteuernachweises bei mir gestellt wird.

Torgau, den 25. Juni 1917.

Der Vorsitzende  
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.  
Wiesand.

Veröffentlicht:

Annaburg, den 29. Juni 1917.

Der Gemeinde-Vorstand.  
J. B.: Grune.

### Bekanntmachung.

Vom 16. Juli bis 11. August d. Js. findet in Merseburg ein Lehrgang zur Ausbildung und Fortbildung von Jugendpflegern und Jugendpflegerinnen statt. Zu denselben können aber nur solche Personen zugelassen werden, die bereits in der Jugendpflege eine umfassendere Tätigkeit ausüben oder von denen mit Sicherheit zu erwarten ist, daß sie dies bald nach Teilnahme an dem Lehrgange tun werden. Verdruete zur Anmeldung sind von dem Bezirksjugendpfleger Herrn Seminar-Direktor Hempflich in Merseburg einzufordern.

Torgau, den 18. Juni 1917.

Der königliche Landrat. Wiesand.

### Bekanntmachung.

Ueber das feindliche Eigentum in Elßab-Bohringen, das unter Zwangsverwaltung steht und demnach liquidiert werden soll, sind Kreisweisse Listen aufgestellt, welche zur Einsichtnahme durch etwaige Kaufliebhaber und Interessenten bei der Landwirtschafskammer der Provinz Sachsen in Halle a/S., Kaiserstr. 7, anliegen.

Torgau, den 21. Juni 1917.

Der königliche Landrat. Wiesand.

### Bekanntmachung.

Der Lehrer Herr Hermann Künke in Torgau, Schützenstraße 9, ist zum Kreisjugendpfleger für den hiesigen Kreis ernannt worden. Die mit der Jugendpflege betrauten Behörden und Vereinigungen im Kreise wollen denselben bei seiner Tätigkeit nach Möglichkeit unterstützen und sich im Bedarfsfalle an ihn wenden.

Torgau, den 18. Juni 1917.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,  
Königliche Landrat.

### Bekanntmachung.

Diejenigen Landwirte des Kreises, welche für die bevorstehende Ernte noch Kavalleriegeschosse benötigen, werden erlucht, dies bis zum 2. Juli beim Kreis-Ausschuß zu melden, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Torgau, den 25. Juni 1917.

Der Kreis-Ausschuß.

### Bekanntmachung.

Die außergewöhnlichen Maßnahmen zur Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch für die nächsten 3 Monate bedingen einen mehr oder weniger großen Eingriff in unsere Milchviehbestände. Bei der Auswahl des zur Schlachtung gelangenden Viehs wird darauf Rücksicht genommen, daß hauptsächlich das für die Milchproduktion nicht in Frage kommende oder nicht mehr unbedingt notwendige Vieh abgeliefert wird, dagegen das reichlich milchgebende oder auch sonst noch für die Milchproduktion wertvolle Vieh nach Möglichkeit erhalten bleibt.

Es wird hierbei darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen Kuhhalter, die bisher ihren Verpflichtungen auf dem Gebiete der Milch- und Butterablieferung nur mangelhaft nachgekommen sind, bezw. sich gegen den geforderten Molkereianfluß ablehnend verhalten, mit einer verhältnismäßig höheren Auflage bedacht werden können, als diejenigen, die ihre Verpflichtungen erfüllt haben.

Torgau, den 27. Juni 1917.

Der Kreis-Ausschuß.

Veröffentlicht:

Annaburg, den 29. Juni 1917.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. B.: Grune.

### Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Regelung des Kohlenverbrauches werden die Haushaltungsvorstände aufgefordert, sich in den Kohlenverkaufsstellen in den dort aufgestellten Listen

J. B.: Grune.

## Der Weltkrieg.

### Von den Kriegsschauplätzen.

Nach den amtlichen Mitteilungen fanden auf dem westlichen Kriegsschauplatz an der Front der Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht meistens nur Artilleriekämpfe statt. An der Front der Heeresgruppe Kronprinz machten die Franzosen nach sehr starker Feuerbereinigung neue Angriffe an der Wisne, um die nordwestlich von Hartebise verlorenen Stellungen zurückzuerobern. Trotz der größten Verluste drangen die Franzosen doch an einigen Stellen in die deutsche Linie ein. Sie

wurden aber durch einen sofort einsetzenden Gegenangriff wieder zurückgeworfen. Deutliche Stoßtrupps hatten südlich von Lahure gute Erfolge. — Der Rittmeister Freiherr von Nischhofen hat in den letzten Tagen seinen 54., 55. und 56. Gegner erabgeschossen, und der Leutnant Almenröder befehlte seinen 30. Gegner. — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz entwickelte sich wieder rege Gefechts-tätigkeit südlich von Luck und zwischen der Sypva und den Dinefel, ohne daß es dort zu größeren Entscheidungen gekommen wäre. Auf dem mazedonischen und auch auf dem italienischen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

Vom westlichen Kriegsschauplatz werden amtliche Nachrichten bekannt, welche ganz außerordentliche Leistungen und Erfolge unserer schweren Fernfeuer-Batterien feststellen. Am 27. Juni beschoßen unsere schweren Fernfeuer-Batterien mit guter Wirkung die englisch-französische Hafenfestung Dünkirchen. Eine Anzahl feindlicher Schiffe verließen infolge der Beschießung den Hafen. Ferner wurden englische Schiffsgräben an der Küste durch die Beschießung stark zerstört. Der Feind verlor als Erwiderung auf diese starke Beschießung die Hafenstadt Nieuwe unter Feuer zu nehmen, er hat aber mit dieser Beschießung nicht viel ausgerichtet. Ein von den Engländern wiederum bei Hooge unternommener Versuch scheiterte. Erhebliche Verluste erlitten die Engländer an Toten und Gefangenen bei der Säuberung eines Grabens durch unsere Sturmtrupps südlich der Straße von Cambrai nach Utras. An der Wisne und in der Champagne fanden nur Geschützkämpfe statt, und am Hartmannswälder Kopf in den Vogesen brach ein württembergisches Regiment mit Erfolg in die französischen Gräben ein und machte zahlreiche Gefangene.

### Fliegerleutnant Almenröder †.

Berlin, 28. Juni. Fliegerleutnant Almenröder ist gefallen.

Leutnant Almenröder, einer der Besten der Jagdflieger Nischhofen, ist an der Westfront gefallen. Aus dem Feldartillerie-Regiment 62 hervorgegangen, in dem er am 30. März 1915, erst 19 Jahre, zum Offizier befördert wurde, trat er am 29. März 1916 in die Fliegertruppe ein. Am 8. Januar 1917 erwarb er sich das Fliegerführerabzeichen. Trotz seiner großen Jugend wurde er bald einer der besten Jagdflieger und würdig seines Lehrmeisters und Staffelführers. Am 4. d. Mts. mit dem Ritterkreuz des Hohenzollern-Ordens mit Schwertern und am 14. d. Mts. mit dem Orden Pour le merite ausgezeichnet, konnte ihn der Heeresbericht vom 26. d. Mts. noch als Sieger über das 30. feindliche Flugzeug nennen. Schon einen Tag später traf ihn die tödliche Kugel. Ein junges Heldentleben ist ausgelöscht. Aber er wird in unseren Herzen fortleben als einer der besten Söhne unseres Vaterlandes.

### Die gesamten Schiffsverluste unserer Flotte.

Nach Bekanntgabe der Erfolge unserer U-Boote im Mai beläuft sich der Gesamtverlust unserer Flotte sowie der Neutralen an der Verlorenung unserer Feinde mit Kriegsmitteln beteiligten Handelschiffe insgesamt auf 8638500 Tonnen. Das ist 60 Prozent mehr als die ganze deutsche Handelsflotte vor Kriegsausbruch an Tonnenraum war. An englischen Kriegsschiffen wurden außerdem 127 Einheiten mit einer Verdrängung von mehr als 600000 Tonnen von unseren Kriegsschiffen vernichtet. Insgesamt wurden aber 255 Einheiten feindlicher Kriegsschiffe mit fast 900000 Tonnen von den Kriegsschiffen Deutschlands und Oesterreichs vernichtet, dieser Gesamtverlust an feindlichen Kriegsschiffen ist fast so groß wie die ganze amerikanische Kriegsflotte.